

Strategie

2010

Strategie

2009

Strategie

2008

Strategie

2007

Strategie

2006

Strategie

2005

Strategie

2004

Strategie

2003

Strategie

2002

Strategie

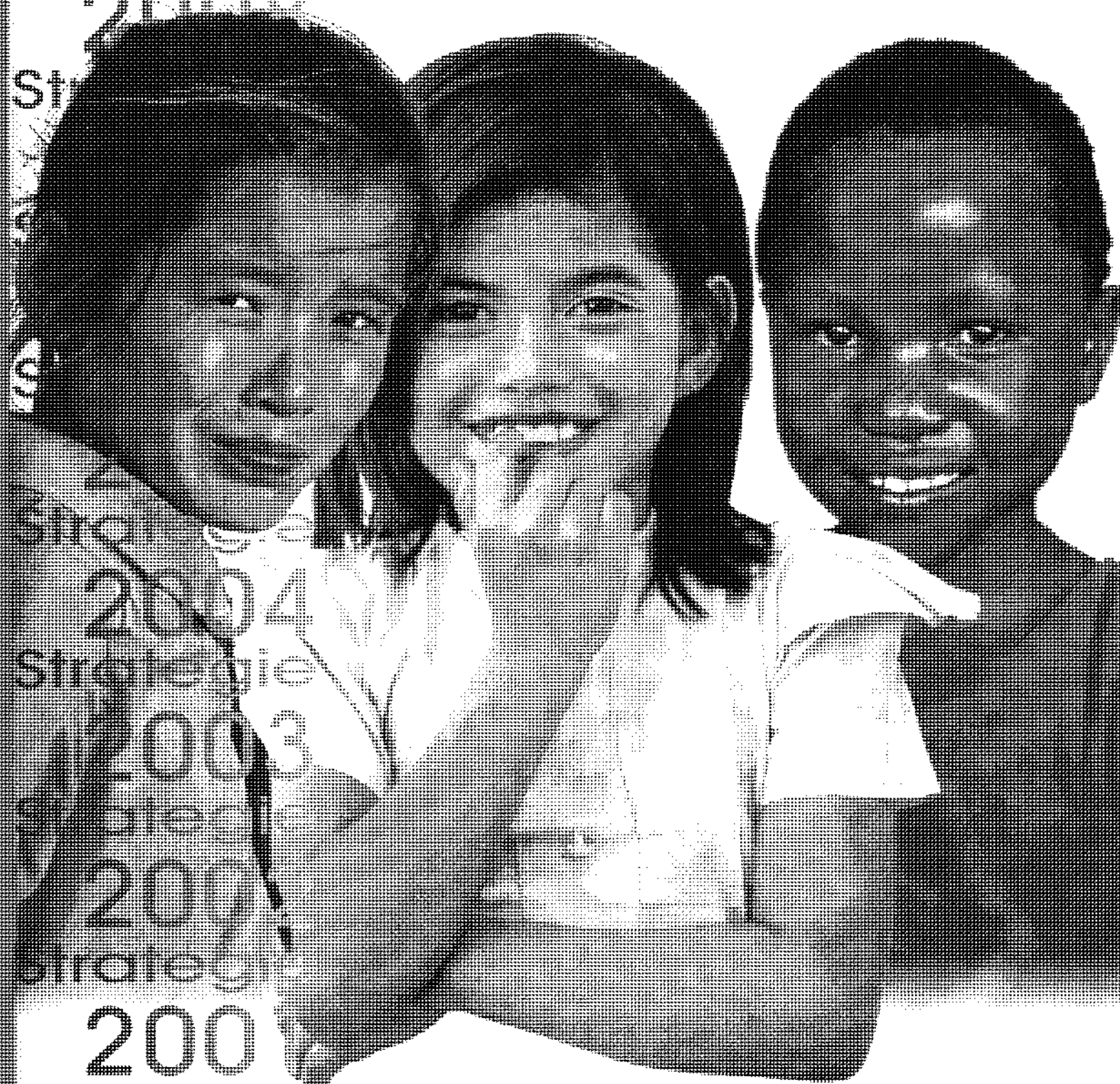
2001

Strategie

2000

Strategie 2010

Das Leben von Menschen in Not und sozial
Schwachen durch die Kraft der Menschlichkeit
verbessern



Internationale Föderation der
Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften

Inhalt

Vorwort und Wegweiser zur <i>Strategie 2010</i>	5
1 Kurzbeschreibung der Strategie	6
 Teil Eins	
Entwicklung und Rahmenbedingungen	
2 Lehren aus den Neunziger Jahren und aktuelle Leistungsfähigkeit	7
3 Die Rahmenbedingungen: Trends und Risikofaktoren	8
4 Auswertung und Umsetzung	11
 Teil Zwei	
Der Auftrag der Internationalen Föderation, strategische Ziele und erwartete Ergebnisse	
5 Der Auftrag der Internationalen Föderation	12
6 Das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen verbessern	13
6.1 Katastrophengefährdung senken und lokale Selbsthilfe fördern	13
6.2 Konzentration auf Kernaufgaben	14
6.3 Schwerpunkte innerhalb der einzelnen Kernaufgaben	16
7 Für mehr Menschlichkeit	21
7.1 Leistungsfähige Nationale Gesellschaften	21
7.2 Erfolgreich kooperieren	24
8 Erwartete Ergebnisse – Zusammenfassung	26
 Teil Drei	
Kommunikation und Umsetzung	
9 Umsetzung der <i>Strategie 2010</i>	28
10 Verantwortung für Alle	29
11 Finanzierung der <i>Strategie 2010</i> : mögliche Ressourcen	31
 Teil Vier	
Die <i>Strategie 2010</i> – Mehr Leistung	
Literaturliste	35
Personen und Institutionen, die an der Entstehung der <i>Strategie 2010</i> beteiligt waren	38
Impressum	2

Vorwort und Wegweiser zur Strategie 2010

Die *Strategie 2010* fasst eine Reihe von Teilstrategien zusammen, mit denen die Internationale Föderation sich darauf vorbereitet, auch angesichts der humanitären Herausforderungen, die wir in den kommenden zehn Jahren zu erwarten haben, ihren Auftrag zu erfüllen. Vorab einige Hinweise, die dem Leser die Lektüre erleichtern sollen.

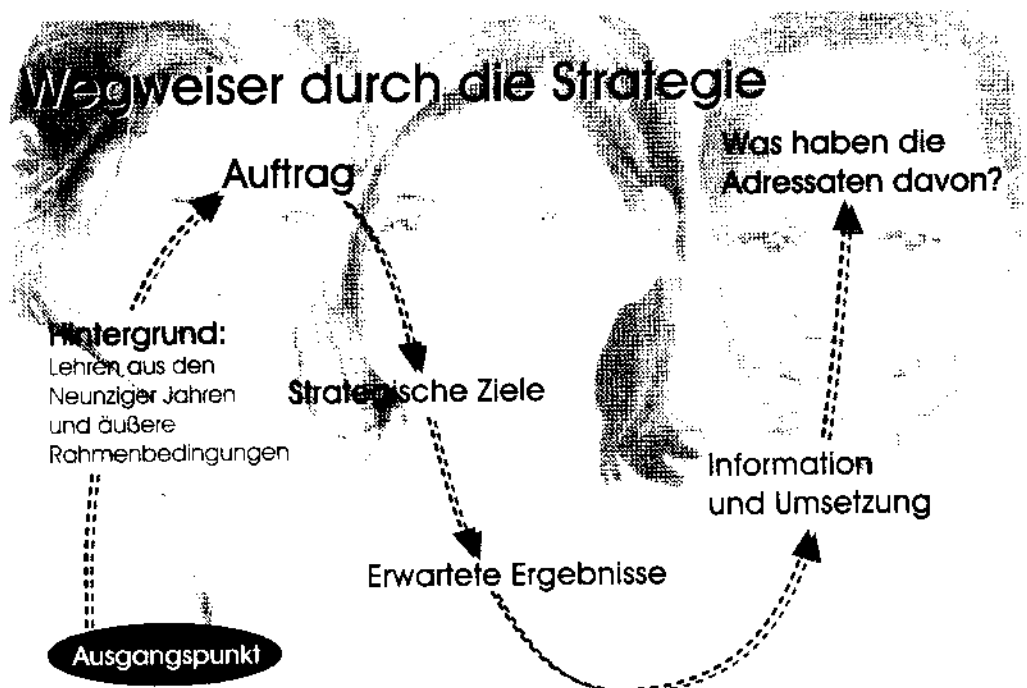
Die **Kurzbeschreibung** erläutert Planungsgrundlagen und Zielvorstellungen der Strategie.

Mit **Teil I** beginnt die eigentliche Strategie. Er schildert den Entstehungsprozess der Strategie, die Entwicklung der Internationalen Föderation in den Neunziger Jahren, die Lehren, die sie daraus gezogen hat, und wie sie die weltweiten Entwicklungsprozesse in den nächsten zehn Jahren bewertet.

Teil II ist das Kernstück der Strategie. Er erläutert den Auftrag der Internationalen Föderation, beschreibt die drei Hauptanliegen der Strategie und listet in zehn Punkten die Ergebnisse auf, mit denen die Internationale Föderation zeigt, dass sie auf den Erfahrungen der Neunziger Jahre aufbauen und auch in den kommenden Jahren ihren Auftrag erfüllen kann. Zu den zentralen Themen der Strategie gehören vor allem Fragen danach, warum Menschen unverschuldet in Not geraten und wie ihre Katastrophenanfälligkeit gemindert werden kann, aber auch, was getan werden muss, damit die Entwicklung leistungsfähiger Nationaler Gesellschaften durch neue Formen der Zusammenarbeit aktiviert und durch langfristige Partnerschaften untermauert und abgesichert werden kann. Die angestrebten Ergebnisse lassen bereits erkennen, dass es bei den strategischen Zielen einige Änderungen gegeben hat. Darüber hinaus bilden sie den Rahmen, innerhalb dessen die einzelnen Aufgaben festgelegt und Fortschritte bei der Durchführung gemessen werden können.

Teil III erläutert, wie für die neue Strategie geworben und wie sie in die Tat umgesetzt werden soll. Er erläutert auch, wie die Verantwortung verteilt ist und von welchen Zahlen die Internationale Föderation bei ihren Budgetplanungen ausgeht.

Teil IV befasst sich damit, inwieweit die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung von dieser Strategie profitieren wird. Viel wichtiger aber noch ist, inwieweit die Strategie Verbesserungen bringt und inwieweit dies für alle Adressaten gilt, in erster Linie für Empfänger von Hilfen und danach für die allgemeine Öffentlichkeit, Regierungen, nationale und internationale Partner – für all jene also, die sich vom Roten Kreuz/Roten Halbmond einen Beitrag zum Aufbau einer humaneren Gesellschaft erhoffen.



1. Kurzbeschreibung der Strategie

In den Neunziger Jahren gab es ausführliche Beratungen über Entwicklungstendenzen und äußere Rahmenbedingungen. Die *Strategie 2010* zieht Lehren aus den Erfahrungen der Neunziger Jahre und modifiziert bzw. erweitert den Auftrag der Internationalen Föderation:

*Das Leben von Menschen in Not
durch die Kraft der Menschlichkeit verbessern*

Ein besseres Leben für Menschen in Not und sozial Schwache

Wir leben in einer Welt des ständigen Wandels, in der positive Entwicklungen in Gang gesetzt werden. Wir leben aber auch in einer Welt, in der die Anzahl der Katastrophen, Ungleichheit und Gewaltbereitschaft ständig zunimmt. Immer häufiger überlassen Regierungen ihre Verantwortung für einzelne Aufgaben und Dienstleistungen den Kräften des freien Marktes und dem zunehmend wettbewerbsorientierten Sektor der freien Wohlfahrtsverbände. Vor diesem Hintergrund, der sowohl Chancen als auch Risiken birgt, zielt die *Strategie 2010* darauf ab, **die Arbeit des Roten Kreuzes/Roten Halbmondes stärker an die jeweilige Bedarfslage anzupassen**. Sie zeigt auf, wie gefährlich ein zu breit gefächertes, aber auf wackeligen Füßen stehender Aufgabenkatalog ist. Sie schlägt vor, eher auf solche Programme zu setzen, für die das Rote Kreuz/der Rote Halbmond besonders ausgewiesen ist und daher die besten Ergebnisse erzielen kann. Vier **Hauptziele** sollen dabei sicherstellen, dass Einigkeit im Handeln herrscht. Die Begrenzung des Aufgabenkatalogs führt zu mehr Qualität in der Leistung, lässt die Identität des Roten Kreuzes/Roten Halbmondes klarer erkennbar werden und verdeutlicht sehr viel besser seine Positionen. Mit diesen vier Hauptzielen will die Internationale Föderation zu mehr Sicherheit auf der Welt und mehr Achtung vor dem Menschen beitragen; sie will das durch Katastrophen verursachte Leid verringern bzw. lindern helfen sowie das öffentliche Gesundheitswesen und die Pflegeeinrichtungen verbessern.

Mehr Menschlichkeit schaffen

Die Internationale Föderation ist nicht allein durch das, was sie tut, sondern auch durch ihre Arbeitsweise und durch das Netzwerk nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften vergleichsweise im Vorteil. Die *Strategie 2010* fordert, dass der Entwicklung leistungsfähiger Nationaler Gesellschaften Vorrang eingeräumt wird. Gesellschaften also, die über ausreichenden personellen und finanziellen Rückhalt verfügen, um alle Hauptziele gleichermaßen wirksam verfolgen zu können. Sie bereitet den Weg zu einem globalen **Netzwerk leistungsfähiger Nationaler Gesellschaften, die ihre Kräfte bündeln**, Programme gemeinsam durchführen, auf Dauer angelegte Partnerschaften begründen, Finanzquellen erschließen und aktiver für die Sache der Bewegung eintreten.

Die *Strategie 2010* versteht sich als Leitfaden für die gesamte Arbeit der Internationalen Föderation und unterscheidet sich somit vom ihrem Vorgänger, dem *Strategischen Arbeitsplan für die Neunziger Jahre*, der lediglich neue Zielsetzungen für die Internationale Föderation festlegte. Die Verantwortung dafür, dass die Strategie auch umgesetzt wird, liegt bei den Nationalen Gesellschaften – sowohl für gemeinsam durchgeführte Programme als auch für Einzelaktionen einer Gesellschaft. Aber auch die Führungsgremien und das Sekretariat der Internationalen Föderation tragen ihren Teil der Verantwortung dafür.

Wenngleich die *Strategie 2010* nicht der Weisheit letzter Schluss ist und in regelmäßigen Abständen überprüft und verbessert werden muss, so weist sie doch der Internationalen Föderation den Weg, damit diese in den kommenden zehn Jahren mit mehr Geschlossenheit auftreten und sich den humanitären Herausforderungen stellen kann.